

25 Jahre Jagdspanielklub

von Reg. Rat Lang.



Dr. Carl v. Muralt

Am 26. Mai dieses Jahres blickt der deutsche „Jagdspanielklub“ auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Die Gründung erfolgte im Jahre 1907 zu Hannover und wurde von den Herren Dr. von Muralt, Zürich; Paine-Stricker, Bussum; Engelbrecht, Lüttich; Jahns, Duisburg; Koppehl, Crimmitschau und Boeck, Hamburg vorbereitet und durchgeführt. Den Stand des neuen Klubs bildeten die Mitglieder des ehemaligen „Deutschen Jagdspanielklubs“, so wie es „Kontinentalen Jagdspanielklubs“. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Martin, Würzburg als Präsident; Paine-Stricker, Bussum als 2. Vorsitzender, von Otto, Bensheim als Geschäftsführer, Boeck, Hamburg als Kassier, Jahns, Duisburg als Stammbuchführer, Kniep, Braunschweig als 1. Schriftführer, Wider, Schramberg als 2. Schriftführer, Dr. von Muralt, Zürich, Baron Sulzer-Wart und Buxbaum, Graz als Beisitzer. Den Grundstock des Klubvermögens bildete der vom „Deutschen Jagdspanielklub“ übernommene Betrag von 35,96 Mark. Die Klubmitteilungen wurden in den beiden Zeitschriften „Wild und Hund“, Berlin, sowie „Hunde Sport und Jagd“, München, veröffentlicht. Der Klub hat die große Freude, von den oben genannten Namen die Herren Dr. von Muralt, von Otto und Koppehl heute noch zu seinen Mitgliedern zählen zu dürfen.

Die 1. Generalversammlung fand am 03.05.1908 in Straßburg statt, über die nähere Aufzeichnungen fehlen. Es ist lediglich zu ersehen, dass zu Beginn dieses Jahres die Mitgliederzahl 84, die Zuchtbuch Eintragungen 200 betragen. Der Klub trat dem Kartell der stammbuchführenden Spanielklubs bei.

Im Jahre 1909 wurde die ordentliche Generalversammlung am 2. Mai zu München abgehalten. Zum 1. Vorsitzenden wird Dr. von Muralt, als 2. von Otto, zum Schriftführer Dr. von Franqué, zum Kassier E. Hatzler gewählt. Wahl einer Zuchtbuch-Kommission, Ernennung von 9 Klubrichter, Ausarbeitung eines Prüfungs-Reglements, Revision der Statuten; die Arbeiten der Geschäftsstelle gehen an den Schriftführer über. Als Sitz des Klubs wird München bestimmt; Mitgliederzahl 122, Kassenstand 405,64 Mk. In diesem Jahre fand die 1. Suche ohne festes Reglement in der Nähe von München statt.

Gelegentlich der Generalversammlung zu Darmstadt am 17.04.1910 wird Stöber, Elberfeld zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt 150. Am 12. Juni Vorstandssitzung in Wien; Besprechung über Club Nachrichten, Zuchtbuch, Klubehrenpreise, Verleihung des Titels „Suchensieger“ und „Ausstellungssieger“, Ausschließung direkter Kreuzungsprodukte von der Eintragung.

1911 Generalversammlung am 19. März zu Frankfurt am Main. Zum 2. Vorsitzenden wird Justizrat Schmitt gewählt, zum Zuchtbuchführer Forstrat Friß. Ernennung einer Prüfungskommission, Erweiterung der Richterliste, Ernennung des Herrn von Otto zum Ehrenmitgliede. Einführung der Titel „Ausstellungssieger“ und „Suchensieger“. Annahme des Prüfungsreglements.

Auch im Jahre 1912 fand die Generalversammlung zu Frankfurt am Main, und zwar am 17. März statt. Als Kassier wird Herr Beisenherz gewählt. Eintrag des Klubs in das Vereinsregister (E.V), Erweiterung der Klubrichterliste, für die Mitglieder kostenloses Abonnement von „Hunde Sport und Jagd“, Bedingungen bei Vergebung der Klubehrenpreise. Bei Bonn wurde eine Frühjahrssuche abgehalten mit 8 Nennungen, Ende September bei Lahr die Hauptklubsuche mit 14 Nennungen, darunter 4 Wachtel, im Oktober bei Greifenberg eine bayerische Suche mit 6 Nennungen. Der Z. B. Band F enthält 458 Eintragungen. Im Laufe dieses Jahres wurden 3 Spezialausstellungen abgehalten, dies alles sehr gut beschickt waren. Das Klubabzeichen wird eingeführt; die Mitgliederzahl steigt auf 300.

Am 17. Mai des Jahres 1913 finden sich die Generalversammlungsteilnehmer in München zusammen. Der Klubredakteur wird in die Rechte eines Vorstandsmitgliedes eingesetzt, die Richterliste ergänzt. Gründung eines Druckstockarchivs. Mitgliederzahl 350, Zuchtbucheintragungen 520, 2 Spezialausstellungen mit insgesamt 104 Nennungen, eine Gebrauchssuche und eine Stöberhundsuche; das Jahr der großen Zahlen. Als Klubblatt wird ab 01.01.1914 „Der Deutsche Jäger“ abonniert, der nunmehr unsere Monatsnachrichten enthält.

In München findet auch im Jahre 1914 am 2. Mai die Generalversammlung statt. Die Funktionen des Kassierers und Schriftführers übernimmt Baron Perfall; die Vermittlungsstelle für An- und Verkauf wird vom Schriftführeramt getrennt. Herr Dr. von Franqué, der 5 Jahre lang das Amt des Schriftführers innehatte, wird zum Ehrenmitglied und Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Es wird die Bestimmung getroffen, dass nach dem Oktober 1914 gefallene Hunde mindestens 3, vom Jahre 1916 ab 4 und von 1918 ab 5 Generationen reiner Abstammung lückenlos nachweisen müssen.

Von 1914 ab bis 1920 fanden infolge des Krieges und seiner Auswirkungen keinerlei Versammlungen statt; auch enthält das Protokollbuch während dieser Zeit keinerlei Aufzeichnungen. Erst am 30.05.1920 konnte der Klub in Karlsruhe wiederum eine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Dr. von Muralt zu Wege bringen. Es erfolgt die Umgestaltung des Hauptklubs in Landesgruppen, wie eine Neubearbeitung der Satzungen notwendig macht. Der Mitgliederbeitrag wird auch 30 Mk. festgesetzt. „Der Deutsche Jäger“ soll bis zum 1. Januar den Mitgliedern kostenlos weiter geliefert werden. Die Neuwahl ergab das Resultat: 1. Vorsitzender Baron Perfall, 2. Vorsitzender Graf Strachwitz, Schriftführer Hans Robert Knopf, Zuchtbuchführer R. Knopf sen., Kassenwart Förster Kulbe. Herr Dr. von Muralt, der das Amt des Ersten Vorsitzenden 11 Jahre lang innehatte, wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Im Jahre 1921 fand die Hauptversammlung am 21. Mai in Magdeburg statt. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 369, Jahresbeitrag ab 01. Juli 60 Mk. Als Kassenwart wird O. Ehlers, als Schriftleiter der Klubmitteilungen Dr. Nolte gewählt. Die Höhe wird für Cocker auf 37-41, für Springer auf 42-50 cm festgesetzt.

Am 24. Mai tagte die ordentliche Hauptversammlung in Düsseldorf. Zum 1. Vorsitzenden wird O. Beisenherz, zum Schriftführer Dr. Wendriner gewählt; Baron Perfall wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Einführung von Richterbüchern, Einrichtung einer Verkaufsstelle und anlegen der Gebrauchshund Liste. Der Klub liefert allen Mitgliedern kostenlos die Zeitschrift „Hege und Jagd“. Der Mitgliederbeitrag wird auf 100 Mk. erhöht. In diesem Jahre wurden von allen Landesgruppen Suchen abgehalten mit insgesamt 96 Meldungen.

Die ordentliche Hauptversammlung des Jahres 1923 fand am 19. Februar zu Berlin statt. Es treten die fantastischen Zahlen in Erscheinung: Kassenbestand 10.296 Mk., Ein Klubabzeichen kosten 3000 Mk., Jahresbeitrag 6000 Mk., Schutz des Zwingernamens 12.000 Mk. usw. Gründung der Landesgruppe Bayern und Nordmark; Einführung der Klubplaketten. Der Gebrauchshundlistenführer wird dem geschäftsführenden Vorstand eingereicht; der Jagdspanielklub tritt der „Deutschen Jagdkammer“ als Mitglied bei. Als Zuchtbuchführer wird Dr. Evert, als Gebrauchshundlistenführer O. Sauter gewählt; Kassenwart wird R. Werbeck. Prüfungen und Ausstellungen in mäßigen Grenzen. Schaffung der „Nachrichten des Vorstandes und der Landesgruppen“ (N. V. L.).

Ordentliche Hauptversammlung am 24. Februar 1924 in Berlin. Jahresbeitrag 10 Mk.; Neufestsetzung der Eintragungsgebühren für Zuchtbuch und Gebrauchshund Liste. Die Eintragungsbestimmungen für Zuchtbuch und Gebrauchshundliste erfahren Änderungen, die Prüfungsordnung soll neu bearbeitet werden, desgleichen die Satzungen. Erstere tritt am 1. Juli in Gültigkeit.

Die Hauptversammlung des Jahres 1925 wurde am 1. März in Berlin abgehalten. Zum Schriftführer wird A. Collignon, zum Schriftleiter der N.B. L. Reg. Rat Lang gewählt. Der Jahresbeitrag wird für Hauptgruppen und Landesgruppen auch 20 Mk. festgesetzt; hiervon trifft die Landesgruppe ein Viertel. Bildung eines Schlichtungsausschusses. Es wird bestimmt, als Klubehrenpreis künftighin für Ausstellungen die Plakette, für Prüfungen der Becher gegeben wird. Forstrat Frieß wird zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt. Nicht unwesentlicher Rückgang des Mitgliederstandes.

Im Jahr 1926 sieht die ordentliche Generalversammlung am 21. Februar wiederum in Berlin. Als Schriftführer wird R. Werbeck, als Kassenwart H. Unsorg, als Zuchtbuchführer Frau Ilse Klicks gewählt. Der Klubbeitrag wird auch 12 Mk. festgesetzt. Schaffung einer Propagandastelle und Wiedereinrichtung eines Archivs. Die neubearbeitete Prüfungsordnung tritt im Herbst dieses Jahres in Kraft.

Auch im Jahre 1927 tagte die Hauptversammlung in Berlin, und zwar am 6. Februar. Der Kassenbericht des wenig erfreulich. Regierungsrat Lang wird zum 1. Vorsitzenden, Eduard Medinger zum 2. und F. Jungwirth zum Schriftführer gewählt, Graf Strachwitz zum Ehrenmitgliede der Vorstand Stadt ernannt. Jahresbeitrag 10 Mk. Die Propagandastelle des Klubs wird den Herren Werbeck und Collignon, das Archiv Herr R. Koppehl übertragen. Neben der bisher bestehenden Bronzeplakette wird eine silberne und eine goldene geschaffen. Herr Otto Beisenherz wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

1928 findet die Hauptversammlung am 6. Mai in München statt. Ein Hauptteil der Besprechungen gilt der Regelung der Kassenverhältnisse. Die neu bearbeitete Prüfungsordnung wird genehmigt und tritt mit den Herbstveranstaltungen dieses Jahres in Kraft. Dem Z. B. sollen künftighin die Bewertungstafeln aller während des entsprechenden Jahres abgehaltenen Prüfungen als Anhang beigefügt werden. Als Gebühren für den Zwingernamenschutz werden der Mitglieder 10 Mk. für Nichtmitglieder 20 Mk. festgesetzt. Zu Suchenrichtern werden in Zukunft nur solche Mitglieder ernannt, die nachgewiesenermaßen mindestens einen Hund abgerichtet und auf einer Suche geführt haben. Die Vergebung von Klubbechern erfolgt nur, wenn bei der Veranstaltung wenigstens 10 Hunde durchgeprüft wurden. Becher und Plaketten werden an den österreichischen und Schweizer Klub auf Anforderung gegen Erstattung der Anschaffungskosten vergeben.

Hauptversammlung 1929 am 23. März in Frankfurt am Main. Der Kassenstand hat sich im vergangenen Jahre ganz wesentlich gebessert, weist jedoch immer noch ein Minus auf. Als Schriftführer wird Freiherr von Rüdiger gewählt der Jahresbeitrag für den Klub, die Landesgruppen und die Nachrichtenhefte wird mit 20 Mk. Festgesetzt. Die umgearbeiteten Satzungen treten in Kraft. Die Landesgruppe Mecklenburg-Pommern wird aufgelöst, Mecklenburg wird der Landesgruppe Nordmark, Pommern der Landesgruppe Mark zugeteilt.

Am 9. Februar 1930 fand die ordentliche Hauptversammlung in Berlin statt. Die Kasse verfügt über einen

nennenswerten Überschuss. Als ZB Führer wird Herr Hess-Jasoy gewählt. Die Nachrichtenhefte erscheinen jährlich nur sechsmal in der Stärke von 12 Textseiten. Suchenrichter müssen ein Alter von mindestens 35 Jahren haben und 3 Jahre dem Klub angehören, Ausstellungsrichter ein Alter von mindestens 30 Jahren bei fünfjähriger Klubzugehörigkeit. Errichtung der Zuchtberatungsstelle; Inhaberin Frau Ilse Klicks. Von jeder Landesgruppe ist ein Zuchtwart zu bestimmen. Lautprüfungen hinter freigelassenen Kaninchen werden als unstatthaft erklärt. Anstelle der versilberten Klubplakette tritt künftighin eine große bronzene Plakette. 6 Landesgruppen hielten Prüfungen ab, wobei 87 Hunde durchgeprüft wurden; die Beteiligung an den Ausstellungen war in diesem Jahre eine regere. Die Klubkasse konnte nach längerer Unterbrechung wieder Zuschüsse zu den Herbstveranstaltungen der Landesgruppe zahlen. Mitgliederstand 212.

die Hauptversammlung des Jahres 1931 findet am 26. April zu Frankfurt am Main statt. Kassenstand günstig. Das Amt des Zuchtbuchführers, sowie die Verkaufsvermittlung geht wieder an Frau Ilse Klicks über. Die Bestimmungen über Verleihung der Klubauszeichnungen werden neu formuliert. In das ZB sind künftighin die Namen derjenigen Hunde (Mitbesitzer) aufzunehmen, die mit Siegertiteln und 1. Preisen in offener Klasse der großen Ausstellungen ausgezeichnet wurden. Die N.V.L. Erscheinen in Zukunft vierteljährlich in anderer Aufmachung als „Der Jagdspaniel“; zu Anfang der übrigen 8 Monate erscheinen die einfachen Klubnachrichten. Der Klub ist in der „Gesellschaft für Hundeforschung“ vertreten.

In diesem Jahre tagte die ordentliche Hauptversammlung am 7. Februar in Berlin. Verschlechterung des Kassenstandes, Änderungen in den Schärfeprüfungen, sowie in der Zuchtbuch Eintragsordnung. Höchstlobende Erwähnung (H.L.E.) und Lobende Erwähnung (L. E.) fallen künftighin bei den Gebrauchsprüfungen fort. Die Vorbedingungen für die Ernennung der Ausstellungsrichter werden dahingehend verschärft, dass die hierfür in Aussicht genommenen Mitglieder viermal als Richteranwälter tätig sein müssen und viermal Bericht zu erstatten haben. Neueinteilung der Landesgruppen; Zusammensetzung der Vorstandschaft, Höhe des Jahresbeitrages und Mitgliederstand wie bisher.

Im Vorstehenden sollten mit wenigen Schlagworten die wichtigsten Daten in der Geschichte des Klubs skizziert werden; nun in aller Kürze einiges über Hund und Zucht.

Wie aus England übernommenen Cocker, die den Grundstock unserer deutschen Zucht bildeten, waren im Vergleich mit unserem jetzigen Typ niedrige, kurze, stämmige Figuren, der jagdliche Tätigkeit sich auf kurzes Stöbern, Buschieren und auch das damals sehr beliebte Rändern beschränkte. Eine Ausnahme hiervon bildet von Anfang an die Hunde des Herrn Dr. von Muralt, die zur weiteren Suche erzogen wurden und bei Treibjagden als überall willkommener Treiberersatz Verwendung fanden. Bedauerlicherweise wurde bei uns die Spaniels lange Zeit in der Hauptsache als Begleit- und Luxushunde gehalten; nur wenige hatten das Glück, sich ihrer Daseinsbestimmung entsprechend im Wald und auf der Heide tummeln zu dürfen. Mit der wachsenden Erkenntnis, dass in unserer Hunderasse ein Kapital an hervorragenden jagdlichen Anlagen schlummerte, deren Nichtausnutzung im Interesse der Jagd und Jägerei strafbar sei, wurde der Zucht immer mehr der Leistungsstempel aufgedrückt, neben dem jedoch die Schönheit und Ebenmäßigkeit des Äußeren keine Einbuße erleiden durfte, vielmehr noch eine Steigerung erfahren musste. Die Ansprüche, die an die jagdliche Tätigkeit der Spaniels gestellt wurden, wuchsen immer mehr, und hieraus entwickelte sich die Notwendigkeit, das Äußere züchterisch so zu gestalten, dass Körper und Leistungen in Einklang gebracht wurden. Vergleichen wir beispielsweise das im Zuchtbuch Band G auf Seite 86 wiedergegebene Bild des aus England importierten Cockerrüden Farrell Bowdler oder im Band E Seite 45 Cockerrüden Mikado Zürich in der Zuchtgruppe aus dem Zwinger von der Blau auf der Beilage der Seite 56 des Bandes W, so dürfte der Unterschied zwischen einst und jetzt ohne weiteres ins Auge fallen. Eine unerwünschte Erscheinung, die im Laufe der Umzüchtung, wenn ich mich so ausdrücken darf, vielfach auftrat, waren die schweren Köpfe, die nunmehr, Gottlob, Seltenheit geworden sind. Wenn wir unsere heutigen Zuchtprodukte, soweit sie Vertreter der erstrebten Gebrauchsfiguren sind, ansehen, und wenn wir uns die züchterische Entwicklung und Festigung der erblichen jagdlichen Eigenschaften vor Augen führen, so kann der Klub wohl ohne Übertreibung auf seine Leistungen in dieser Beziehung nur stolz sein. Hierbei ist entschieden die Feststellung berechtigt, dass die Erfolge auf dem Gebiete der Leistungszucht bisher größer waren als bei den züchterischen Verbesserungsbestrebungen in schönheitlicher Beziehung. Und so geht es da? Die Frage ist sehr einfach zu beantworten: an den Köpfen, deren Veredelung in nächster Zukunft die dankbarste und notwendigste Aufgabe der Züchter sein wird. Dieses Unternehmen ist allerdings mit weit größeren Schwierigkeiten verknüpft, als war, so obenhin betrachtet, anzunehmen geneigt ist. Die Erörterung dieses Punktes zwingt zwar zu einem Blick aus der zurückliegenden Zeit in der Zukunft, dürfte jedoch am günstigsten bei dieser Gelegenheit eingeflochten werden. Unter ausschließlicher Benutzung unseres deutschen Zuchtmaterials sind wir zweifelsohne nicht in der Lage, den typischen Cockerkopf zu schaffen, wie er den maßgebenden Rassekennzeichen entsprechen soll. Hierzu bedürfen wir unbedingt neuen englischen Blutes, wobei selbstverständlich nur die edelsten, typischsten und in jeder Beziehung besten Hunde in Betracht kommen können. Mit Recht wird nun mancher Leser denken: Leichter gesagt als getan. Ich bin bekanntermaßen persönlich kein Freund der Einstellung englischer Importen in die deutsche Zucht, da wir einmal stets Gefahr laufen, an unseren mit so viel Mühe erarbeiteten Errungenschaften in der Leistungszucht Einbuße zu erleiden, und zum Zweiten auch in schönheitlicher Beziehung Rückschritte zu erwarten sind und zwar in Form der leider bei Verbindungen mit englischen Hunden so häufig auftretenden offenen Augen, die nun einmal bei den jagdlichen Anforderungen, wie wir sie an unsere Hunde stellen, vom Übel sind, ganz abgesehen davon, dass sie

einem im Übrigen noch so typischen Kopfe alles Edle nehmen. Daraus erhellt, dass bei Benutzung englischen Blutes zwecks Veredelung der deutschen Cockerköpfe, ohne dass wir, wie gesagt, nicht auskommen, allergrößte Vorsicht geboten ist. Die züchterischen Fortschritte werden daher in dieser Beziehung nur sehr langsam in Erscheinung treten. Der erste Versuch ist bereits gemacht, und wir haben einen 7 Wochen alten, bis jetzt einen sehr gut entwickelten Wurf, dessen Weiterentwicklung vorerst mit größter Spannung abzuwarten sein wird. Schlägt nur der eine oder andere aus diesem Wurf für ein, so ist bereits der erste Schritt getan. Soviel über die Cocker, die sowohl im Hinblick auf die Form als auch auf die jagdlichen Leistungen große züchterische Erfolge aus der zurückliegenden Zeit ersehen lassen.

Die Springerzucht war in Deutschland von jeher ein Stiefkind und ist es heute noch. Diese Tatsache ist teilweise zu begreifen, teilweise aber auch nicht. Wenn schon der Cocker in der reinen Stöberarbeit zu bevorzugen ist, so sollte man doch meinen, dass der Springer hauptsächlich von dem Teile der Jäger begehrt sei, der auf einem einzigen Hund angewiesen ist. Denn der Springer kann als Waldhund entschieden ein vollwertiger Ersatz des Gebrauchshundes sein bei billigerer und bequemer Haltung Möglichkeit im Hinblick auf Ernährung und Unterbringung. Ich bin fest überzeugt, dass bei ausgedehnter Springerzucht es an dem erwünschten Absatze nicht fehlen würde. Die deutschen Springerzüchter hatten früher mit importiertem englischem Blute unter Verwendung des Hartensteinschen Blutes die schönsten Erfolge zu verzeichnen und könnten auch heute wieder aus dem Zwinger Hartenstein profitieren, dessen Besitzer, Herr Obermedizinalrat Dr. Max Buxbaum in Graz, zurzeit wiederum 3 importierte hochedle Springer - einen Rüden und 2 Hündinnen - sein eigen nennt. Es ist gewiss nicht uninteressant, anhand des Titelbildes unseres heutigen Heftes im Vergleich mit der Seite 56 des ZB Bandes F wiedergegebenen Abbildung feststellen zu können, dass im Typ der Springer eigentlich keine Änderung eingetreten ist. Allerdings müssen unsere Springerzüchter bei erhöhtem Betriebe die Zucht so ziemlich auf einer neuen Basis aufbauen; denn unser derzeitiges Material lässt in sehr vielen Fällen, besonders im Hinblick auf Typ, sehr Vieles zu wünschen übrig.

Dem Gesagten ist unschwer zu entnehmen, dass bei bester Würdigung aller während seines fünfundsiebenzigjährigen Bestehens erzielten schönen Erbfolge der Klub noch ebenso schwere als dankenswerter Aufgaben bevorstehen. Es wird immer und überall Nüsse zu knacken geben, und wir müssen unentwegt das Bestreben haben, unserem Ideale, das wir wohl nie erreichen werden, tunlichst nahe zu kommen. Dies sind wir vor allem denen schuldig, die seit Jahrzehnten in uneigennützigster Weise ihre Kräfte in den Dienst unserer Sache gestellt haben. An deren Spitze hat unser hochverehrter Ehrenpräsident, Herr Dr. Carl von Muralt, die größte Berechtigung, von uns zu verlangen, dass wir auch fernerhin auf dem von ihm vorgezeichneten Wege weiter schreiten, ungeachtet dessen, ob unser Schifflein von Sonnenschein oder Gewitterstürmen begleitet ist. Hoffen wir, dass unserm Klub auch während der nächsten 25 Jahre das Schicksal gnädig ist, zum Nutzen der Jägerei, zum Nutzen der Jagdspaniels, zur Freude und zum Ansporn für unsere Mitglieder.

Dr. Friedrich Grasi 70 Jahre alt.

Am 20. Februar feierte Herr Dr. Friedrich Grasi, Obertierarzt in Budapest, ein dreifaches Jubiläum: Vor 70 Jahren erblickte das Licht der Welt, vor 40 Jahren begann er seine Tätigkeit als Veterinär in Ungarns Landeshauptstadt, vor 35 Jahren trat er aktiver als Kynologe in die Erscheinung. Der Jubilar ist auf den Prüfungen und Ausstellungen in Österreich und Ungarn eine ebenso bekannte, als allgemein verehrte Persönlichkeit. Sein nie versiegender Humor, seine Unterhaltungsgabe, so wie seine gesellschaftliche Ausdauer habe ihm einen weit ausgedehnten Freundeskreis geschaffen, der ihn zu seinem Feste herzlichst und ausgewechselt beglückwünschte.

Dr. Grasi zählt zu den angesehensten Bürger der Stadt Budapest, ist als praktischer Tierarzt zufolge seiner universellen Kenntnisse der beliebteste Veterinär Budapests und die überragendste Jägergestalt Ungarns. In der ungarischen kynologischen Landesvereinigung bekleidet er eine führende Stellung, und wenn sich die ungarische Kynologe Ansehen erringen konnte, so ist dies zuvorderst ein Verdienst „Fricibacsis“, dessen verehrungswürdige Gestalt die Brücke zu den innigen und herzlichen Beziehungen schuf, die die ungarische Kynologie im speziellen zu der von Österreich und unserem deutschen Mutterlande, zu den übrigen europäischen Ländern schuf. Die deutsche Kurzhaarzucht dankt Dr. Grasi Unendliches, und mit dem Spaniel wird der Name Grasis für immer verbunden sein. Um die Jahrhundertwende schon war er der Pionier der Spaniels, dem er vor allen Hunderassen immer die größte Liebe entgegenbrachte. Schon damals war in engster Beziehung mit den Der Spanielbewegung: Dr. Max Buxbaum, Wilhelm Reichsgraf von Wurmbbrand- Stuppach, Baronin Grete Kummer-Wurmbbrand, Haim, Kraus etc. Nichts natürlicher, als das Grasi aufgrund seiner Verdienste der höchsten Auszeichnung unseres Klubs teilhaftig wurde.

Innig bewegten Herzens, in treuer, nie versiegbarer Freundschaft nehmen wir teil an dem seltenen Jubelfest dieses großen Kynologen und vermitteln ihm nachträglich nochmals unsere treuen Freundeswünsche; er möge uns und seinen unübersehbar vielen Freunden noch viele Jahre erhalten bleiben als ein geliebtes großes Vorbild, die in unserer raschlebigen, inhaltslosen Zeit immer rarer, dafür aber umso köstlicher sind.

Dir. Oskar Krainz, für den ÖJSpk Vorstand.